

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausführliches Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Seb.,
Schwabke, hier Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Möller, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-
lässen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Steinitz; Bart u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I., Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 256.

Bromberg, Donnerstag, den 31. Oktober.

1901.

Für die Monate November u. Dezember
kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark.
Sämtliche Postanstalten und unsere
Herren Vertreter nehmen Bestellungen
auf dieselbe an. — Für Bromberg kann
die Zeitung durch die bekannten Aus-
gabestellen, die Zeitungsfrauen und die
Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20,
zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen
werden. — (Mit Bestgeld 70 Pf.)

Liebenberger Legenden.

Man schreibt uns aus Berlin, 29. Oktober:
Die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ machte sich
heute Morgen das boshafte Vergnügen, an die Reife
des Grafen Bülow nach Liebenberg zum Vortrag bei
dem dort weilenden Kaiser die Alarmnachricht zu
knüpfen, der Reichskanzler werde zurücktreten, sein
Nachfolger werde der gemäßigt-konservative Graf
Dönhoff-Friedrichstein werden, der in Königsberg Zeuge
gewesen, als der Kaiser das Wort vom Kurs- und Klein-
schlag gesprochen. Es ist bezeichnend für die Ge-
spanntheit und Verworrenheit der politischen
Lage, daß der offenbare Unsinn alsbald das
Leitmotiv für allerlei gründliche und tiefgründige
Auslassungen der Blätter beinahe aller Parteien
bilden konnte. An unterrichteter Stelle hatte man
mittags auf die Frage, was mit dem Artikel der
„Staatsbürgerzeitg.“ zu halten sei, nur die lapidare
Antwort: Es ist Blödsinn. Diefelbe Charakteristik
gebührt aber auch dem Phantastengebilde der „Köln.
Volksztg.“, die den Vorkämpfer Freiherrn v. Marschall
als mutmaßlichen Nachfolger des Grafen Bülow be-
zeichnet und ihm die Aufgabe zuschreibt, den Caprivis-
mus ohne Caprivi durchzuführen. Alle diese Ge-
rüchte, Prophezeiungen und Besorgnisse sind die Folge
des Bekanntwerdens des kaiserlichen Ausspruchs vom
Kurs- und Klein Schlag. Und da die Unruhe einmal
erregt ist, so klammert sich die Phantastie sogleich an
die Erinnerung, die mit Liebenberg als dem Orte
verknüpft ist, wo im Oktober 1894 die Grafen
Caprivi und Botho Eulenburg von ihrem Schicksal
ereilt wurden und ihre Entlassung nehmen
mußten. Es kann jedoch nicht nachdrücklich
genug betont werden, daß kein Schatten eines Grundes
vorliegt, gegenwärtig an eine Kanzerkrise zu denken.
Das vielberufene jüngste Kaiserwort mag an maß-
gebenden Regierungskreisen nicht gerade angenehm
empfangen worden sein, aber es enthält in sich keinen
zwingenden Anlaß, die Kabinettsfrage zu stellen.
Handelsverträge will auch der Reichskanzler, und
andererseits ist die Vorlegung des Zolltarifs mit dem
Getreideboppelzolltarif selbstverständlich unter voller
Zustimmung des Kaisers erfolgt. Die Schwierigkeit,
höhere Getreidezölle durchzusetzen und gleichwohl neue
Handelsverträge abzuschließen, wird zweifellos vom
Kaiser und vom Reichskanzler gleichermaßen gewürdigt;
sollten zwischen dem Kaiser und dem Kanzler in bezug
auf die zweckmäßigste Methode der Behandlung dieser
beiden Aufgaben Gegenfälle bestehen, so würden sie
schon hervorgetreten sein, als die verschiedenen vor-
bereitenden Entwürfe zu fassen waren.

Dies ist die Anschauung in ruhig urteilenden
politischen Kreisen. Was noch den Ausdruck des
Kaisers betrifft, so wird in beachtenswerter Weise
mitgeteilt, der Monarch habe wiederholt bemerkt, er
lehne es unbedingt ab, auf Neuerungen, die aus
Privatgesprächen mit ihm in die Öffentlichkeit ge-
langt seien, irgendwie zurückzukommen. Indem an
diese Bemerkung gerade jetzt erinnert wird, ist eigen-
lich schon gesagt, daß die Königsberger Auslassung als
eine Thatfache behandelt werden darf. Denn bei der
weittragenden Wichtigkeit, die den mitgetheilten Worten
innewohnen muß, wenn sie wirklich gesprochen
worden sind, wäre in irgend einer Form eine
Richtigstellung doch wohl erfolgt, falls
sie überhaupt hätte erfolgen können. Das
Bekanntwerden des Ausspruchs führt nun aber
einen seltsamen Zustand herbei. Die Agrarier, die
dem Reichskanzler bis dahin mißtraut hatten, fühlen
sich plötzlich berufen, für ihn als den vermeintlich be-
drohten Vorkämpfer ihrer Interessen gegen „frei-
händlerische“ Regungen einzutreten. Auf der anderen
Seite scheint uns ein Theil der Handelsvertrags-
Freunde die Sachlage nicht richtig zu würdigen, wenn
sie die Stellung des Reichskanzlers erschweren. Wir
unsererseits sind überzeugt davon, daß Graf Bülow
im entscheidenden Augenblick die Wahl zwischen
Handelsverträgen ohne wesentliche Getreidezollerhöhung
und einem vertragslosen Zustande zu gunsten der
Fortdauer des gegenwärtigen Tarifvertragsystems
treffen wird. Wir erkliden in der Aeußerung des
Kaisers keine Durchkreuzung, sondern eine Unterstützung

der letzten, naturgemäß noch zurückgehaltenen
Absichten des Reichskanzlers. Wir glauben, daß der
Reichskanzler zwar versuchen wird, die Unbequemlich-
keit eines Regiments gegen die Konservativen zu
vermeiden, daß er aber nach miflungener Probe sehr
wohl imstande wäre, sich von den Agrarkonservativen
zu trennen. Wenn nunmehr ein Frontwechsel eintritt,
wenn also die Agrarier den Grafen Bülow unter ihre
verfälschte Protektion nehmen, während die Anhänger
der Handelsvertragspolitik ihm längere Schonzeit ver-
weigern wollen, so könnte ein Zustand der Verworren-
heit eintreten, den man ja hinnehmen müßte, wenn
er unermesslich wäre, den man herbeiwünschen
müßte, wenn er gleichzeitig die Bürgerchaft späterer
Klärung in sich trüge, der aber nach unserem Dafür-
halten jetzt zu früh käme. Denn zunächst will man
doch erst sehen, was der Reichskanzler will, wohin
seine diplomatischen Künste sollen.

Es giebt Personen, die sich in ihrer nervösen Spannung
berechtigt glauben, jetzt etwas Neuliches zu erwarten wie
die katastrophenartige Erlebung der Zedlitzschen Schul-
vorlage durch einen schnellen Entschluß der maßgebenden
Stelle, obwohl damals eine feste Mehrheit für das Gesetz
im Abgeordnetenhaus gesichert war. Aber das sind
doch nur Träumereien. Der Kampf um den Zoll-
tarif wird verrecht auf parlamentarischen Boden und
nur hier ausgefochten werden. Wer dabei sitzt oder
unterliegt, wird in jener wie in dieser Rolle auf
der breiten Straße der Öffentlichkeit und nicht auf
stillen und steilen Hintertreppen zu wandeln haben.

Botha „beinahe“ gefangen.

Das Neuterbureau meldet aus Pretoria vom
28. Oktober:

General Louis Botha ist der Gefangenahme
durch Oberst Rimington mit knapper Noth entgangen.
Die Engländer überraschten sein Lager. Botha entkam
mit nur wenigen hundert Yards Vorsprung, er hüfte
seinen Hut, seinen Revolver und seine Papiere ein,
welche in die Hände der Engländer fielen. Zehn Buren
wurden gefangen genommen. Botha hat nur noch einen
kleinen Rest der Truppen bei sich, die vor kurzem
Katal bedrohten. Die übrigen sind zerstreut.

Lord Kitchener selbst berichtet über den
Zusammenstoß mit Botha:

Ob v. Rimington hatte mit dem Obersten Rawlinson
einen langen Marsch nach Schemmelhoel östlich von
Cromel unternommen, wo sich Louis Botha mit 300
Mann befand. Aber eine Stunde vor der An-
kunft der Engländer flüchteten die Buren früh am
Morgen des 24. nach Norden. Oberst Rimington erbeutete
mehrere Schriftstücke, darunter einige, welche Louis
Botha selbst geschrieben.

An demselben Tage, dem 24. Oktober, fand in
Ostransbaal, im Maricobezirk, nordöstlich von Mafeking
ein blutiges Gefecht zwischen den Engländern
und den Kommandos Delareys und Kemp's
statt; Lord Kitchener berichtet darüber:

Eine von Osten her auf dem Marsche nach Zereuf
befindliche englische Kolonne wurde am 24. d. Mts. in
der Nähe des Großen Marico-Flusses von den Kom-
mandos Delareys und Kemp angegriffen, welche mit
einem heftigen Vorstoß durch den dicken Busch
hindurchbrachen, nach heftigem Kampfe aber zurück-
geworfen wurden. Die Buren hatten vierzig
Tode, darunter den Kommandanten Dufferhuysen,
die Engländer zwei Offiziere, 26 Mann
tobt, fünf Offiziere, 50 Mann verwundet.
Ueber den Kampf am Marico-Fluss theilt Lord
Kitchener noch mit, daß der Feind acht Wagen
der Engländer erbeutete. Alle englischen
Truppenheile hätten mit größter Tapferkeit gekämpft.
Von den Wagenführern und den Kanonieren, die in
den Kampf verwickelt waren, und ferner von den
Northumberland-Regimenten, welche als Bedeckung
dienten und 20 Mann zählten, wurden 37 getödtet
oder verwundet.

Der Schauplatz des Kampfes liegt etwa 20 Kilo-
meter östlich von Zereuf.

Ueber weitere Zusammenstöße an demselben
24. Oktober berichtet Lord Kitchener ferner, General
Biljoen habe die im Bau befindliche Linie der Wod-
häufer in der Nähe von Badfontein am 24. an-
gegriffen, sei aber mit leichter Mühe zurückgetrieben
worden. Die Abtheilungen Williams und Fortescues
seien in der Nähe der De-Wagen-Drift von den Buren
angegriffen worden, hätten den Feind aber nach Nord-
osten zurückgeworfen, wobei die Buren 6 Tode und
17 Gefangene verloren hätten, darunter einige
Leute der Staatsartillerie mit Kapitän Kroon, welche

Dynamit zum Zerstören von Eisenbahnzügen bei sich
hatten.

Nach Angabe Lord Kitcheners sind seit dem
21. d. M. insgesammt 74 Buren getödtet, 16 ver-
wundet und 338 gefangen genommen worden. 45 haben
sich ergeben.

Ueber die Lage in der Kapkolonie meldet „Neuter“
aus Middelburg vom 26. Oktober: Mit Ausnahme
des Kommandos van der Benter's, mit welchem Oberst
Lufin am 21. Oktober ein Gefecht hatte, sind alle
Buren im Zentrum und Nordosten der Kapkolonie den
englischen Abtheilungen mit Erfolg ausgewichen.
Mylburg, Fouché und Wessels befinden sich noch in der
Nähe von Karmelspruit und streifen in den Ein-
geborenen-Bezirken umher. Pyper, Bouwer und
Smuts werden in ständiger Bewegung gehalten.

Der Staatssekretär Chamberlain hielt am
gestrigen Dienstag in Capar Jise (Schottland) eine
Rede, in welcher er sagte, Präsident Krüger
habe, als er die Rathschläge Wilners verwarf, die
Macht des Vereinigten Königreichs, die über alle
Zweifel erhoben sei, nicht verstanden; das britische Volk
und die Buren müßten die Folgen tragen. Der Krieg
wäre längst beendet, wenn nicht mißleitete Personen
in England durch ihr Vorgehen bei den Buren den
Glauben erweckt hätten, daß sie durch Beharren in
ihrem Widerstande die Briten kampfesünder machen
würden. Was für Opfer auch noch nötig sein
würden, das Volk würde in keiner Weise von seinem
Entschluß abgehen, bis der Kampf ausgefochten sei, und
es besthe darüber kein Zweifel, daß in Zukunft über
Südafrika die britische Flagge wehen werde.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 30. Oktober.

Mit dem letzten Tage des vorigen Monats hat die
geschehliche Verpflichtung der Regierung zur Gewährung
einer sogenannten „Liebesabgabe“ an die Branntwein-
brenner aufgehört. Bekanntlich scheiterten die Ver-
mählungen, welche darauf gerichtet waren, nach Ablauf
der bezüglichen Bestimmungen in dem bestehenden Gesetz
einen neuen Zustand der Dinge herbeizuführen, an der
Uebereinstimmung der Forderungen von agrarischer Seite
und an der schließlich Beschlußunfähigkeit des Reichs-
tags. Die Regierung wird, wie wir hören, in dieser
Sache einstweilen nichts thun, sondern abwarten, was
der Reichstag zu beschließen für richtig hält. Dieser
hat die Vorlage der verbündeten Regierungen zu
modifizieren für gut befunden, ist aber — wegen Be-
schlußunfähigkeit nicht dazu gekommen, eine klare Ent-
scheidung zu fällen.

Die große amerikanische Kanalfrage, d. h.
die Durchscheidung der Landenge von Panama, muß
in nächster Zeit akut werden; sie steht auf dem Pro-
gramm, welches Präsident Roosevelt für seine Amts-
zeit entworfen hat. Es läßt sich kaum noch annehmen,
daß die Vereinigten Staaten weiter mit der verfrachten
französischen Gesellschaft zur Uebernahme der Panama-
linie verhandeln; man kann die Nicaragua-
linie als gesichert betrachten. Von den europäischen
Staaten hat unstreitig England das größte Interesse
an dem Nicaraguakanal; das wird selbst von hervor-
ragender politischer Seite in den Vereinigten Staaten
anerkannt und in England selbst ist man davon zurück-
gekommen, auf dem Clayton-Bulwer-Vertrag zu bestehen,
der über kurz oder lang zwischen beiden mächtigen
Handelationen die Kriegesfaule entzündet hätte. Um
so unsinniger und unvernünftlicher wäre es von
Deutschland, sich in diese Frage einzumischen und in
der Republik Nicaragua, durch welche der zukünftige
große Kanal zweifellos seine Linie nehmen wird,
„einen Platz an der Sonne“ sich zu sichern unter dem
Vorwand, daß zwei Deutschen in Nicaragua, den
Herren Siegel und Schulz, von der Republik Ni-
caragua Unrecht geschehen sei. Diese Unbill wird
jedenfalls gesühnt werden, auch ohne daß sich Deutsch-
land in einen Weltkrieg zu stürzen braucht, was
sicherlich eintreten würde, wenn es nach dem Herzen
des Dr. Hans Wagner ginge und Deutschland seine
Weltpolitik dadurch dokumentirte, sich bei der
Nicaragua-Kanalfrage mit den Vereinigten Staaten
tödtlich zu verfeinden. Eine solche absurde Idee,
Deutschland sich in Nicaragua festsetzen zu lassen
und dort einen Herd steter Kriegsgefahr zu schaffen,
findet sich glücklicherweise nur in vereinzelten Köpfen,
die es zwar herzlich gut mit der Größe unseres deut-
schen Vaterlandes meinen, aber jedes Augenmaß für
politische Möglichkeiten verlieren. Wundern muß man
sich andererseits dagegen, mit welcher fast ansatzenden
Freude England ein gutes politisches Instrument, mit
dem es den Vereinigten Staaten noch manche Ver-
legenheiten bereiten könnte, den Clayton-Bulwer-
Vertrag, von sich abzustößen bemüht ist. Die „Times“
bespricht die Kanalfrage in den letzten Tagen in
mehreren längeren Artikeln und meint, Präsident
Roosevelt werde wahrscheinlich in Ueberwindung der
Schwierigkeiten aller jener politischen Fragen, die mit

dem zukünftigen Nicaraguakanal zusammenhängen, in
seinem eigenen Vaterlande auf größere Hemmnisse
stoßen als bei den Politikern Englands.

Die Wirrnisse in Wiesbaden. Die Wahl in
Wiesbaden verspricht die schönsten Wirrnisse und
Ueberraschungen. Erst schien es, als sollten drei
Kandidaten aufgestellt werden, jetzt aber sind es
bereits fünf, ein Konservativer, ein Nationalliberaler,
ein freisinniger Volksparteiler, ein Zentrumsmann
und ein Sozialdemokrat. Besonders erbittert ist die
„Freisinnige Zeitung“ über die beabsichtigte Auf-
stellung eines eigenen nationalliberalen
Bewerbers. Der fraktionelle Volkspartisanismus der
Wiesbadener Nationalliberalen verurtheilt den Haber
unter den bürgerlichen Parteien, denn nicht sei na-
türlich, als daß die bürgerlichen Parteien, wenn sie
ernsthaft die Sozialdemokratie überwinden wollten,
sich derjenigen Partei zuwenden müßten, die,
wenn auch antisozialistisch, doch in den wichtigsten
gerade jetzt akuten Fragen mit der Sozialdemokratie
zusammenginge. Diese Logik gehört zu dem Absonder-
lichsten, was uns jemals vorgekommen ist. Wir meinen,
daß, wenn die freisinnige Volkspartei gerade in akuten
und wichtigen Fragen auf demselben Standpunkte steht,
wie die Sozialdemokratie, dies für die eine ent-
gegengesetzten Standpunkte stehenden Parteien eine Er-
schwerung sein muß, selbst nur in der Stichwahl
für die freisinnige Volkspartei einzutreten, daß sie
geradezu hinüberhandeln würden, wenn sie von
vornherein die freisinnige Volkspartei unterstützen und
nicht vielmehr den Versuch machen wollten, selbst zum
Siege zu gelangen, um ihre der Meinung der frei-
sinnigen Volkspartei entgegengelegte Auffassung in den
„Gerade jetzt akuten Fragen der Gesetzgebung“
zur Geltung zu bringen. So ganz ohne Chance
sind die Nationalliberalen durchaus nicht, in-
sonderheit, wenn die konservativen Kandidatur
in Fortfall käme. Selbst wenn aber diese aufrecht er-
halten wird, so ist es wegen der Vielheit der Kan-
didaturen möglich, daß eine der bürgerlichen Parteien
auch ohne sehr große Stimmenzahl in die Stichwahl
mit der Sozialdemokratie gelangt. Auf der anderen
Seite ist nicht zu leugnen, daß durch die Vielheit der
Kandidaturen das Ergebnis ganz ungewiß wird und
daß Eventualitäten eintreten könnten, die speziell vom
nationalliberalen Standpunkte aus unangenehm wären.
Es ist nämlich denkbar, daß bei einer Dreitheilung der
bürgerlichen nichtliberalen Parteien das Centrum in
die Stichwahl mit den Sozialdemokraten gelangt.
Bei den Wahlen von 1893 haben die bürgerlichen Parteien
mit Ausnahme des Zentrums etwas über 12 000
Stimmen erhalten, bei der Erstwahl von 1897 etwas
über 10 000 und bei den letzten allgemeinen Wahlen
ungefähr 11 000 Stimmen. In den letzten Jahren
hat also eher eine Verminderung als eine Vermehrung
der bürgerlichen nichtliberalen Stimmen stattgefunden.
Singenen ist die Stimmenziffer des Zentrums seit
1893 stabil geblieben; sie schwankt nur um wenige
hunderte, nämlich zwischen 5000 und 5500. Rechnet
man die bürgerlichen nichtliberalen Parteien zusammen
mit 11—12 000 Stimmen, so würden sich bei gleicher
Vertheilung etwa 4000 Stimmen für jede ergeben.
In diesem Falle hätte der Centrumskandidat eine
bessere Aussicht als alle anderen bürgerlichen Parteien,
in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten zu ge-
langen, und er würde dann wohl auch gewählt wer-
den. Immerhin ist die Wahrscheinlichkeit, daß gerade
das Centrum in die Stichwahl mit dem Sozialdemo-
kraten gelangen wird, nicht so groß, daß die National-
liberalen deshalb nicht den Versuch machen sollten, den
Kreis für sich zu gewinnen.

In den Blättern werden jetzt Briefe mitgeteilt,
die der französische General Boyron an den
Generalfeldmarschall Grafen Waldersee während
der Chinawirren gerichtet und soeben im „Matin“ ver-
öffentlicht hat. Die Briefe beziehen sich auf die
Stellung des französischen Kontingents zum Ober-
kommando, insbesondere auf den Umfang, in welchem
die französische Truppenentziehung sich den Anordnungen
des Oberkommandos unterzuordnen gebachte. Aus
ihrem Inhalt erhellt, daß General Boyron in sehr ge-
schickter Weise, dabei in höflichen Formen, den fran-
zösischen Heerführern das denkbar weitestgehende Maß
von Unabhängigkeit gegenüber dem deutschen Ober-
kommando zu sichern bestrebt gewesen ist. Der
„Matin“ fügt hinzu, daß diese ihre Haltung auf
den Instruktionen der französischen Regierung beruht.
Das „Journal des Débats“ bedauert es, daß die Briefe
nicht in einem amtlichen Gelbbuch, sondern in einer
Zeitung veröffentlicht worden sind. Da die Veröffent-
lichung im gegenwärtigen Augenblick ohne Zweifel ein
Vorgang ist, der eine Spitze gegen Deutschland ent-
hält, ist es aber nicht wunderbar, wenn die
französischen Regierung jene Briefe nicht auf am-
tlichem Wege der Öffentlichkeit mittheilen wollte. Wider
Wissen und Willen der Herren vom Quai d'Orsay ist
die Publikation des Pariser „Matin“ natürlich nicht
erfolgt. Vielleicht hat man in der fraglichen Veröffent-

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 30. Oktober. (Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts der 4. Division wurde gegen den Füsiliers Blaszkiewicz von der 10. Kompagnie des 34. Füsiliersregiments wegen Hausfriedensbruchs, Verleumdung, wegen Ueberschreitung des Urlaubs, Fahnenflucht und Achtungsverletzung verhandelt. Am 19. August d. J. hatte sich B. ohne Erlaubnis aus der Kaserne entfernt und sich nach dem Hofe des Selterwasserfabrikanten Rasch (Wallstraße) hier selbst begeben, wo er vor seinem Eintritt beim Militär als Arbeiter beschäftigt gewesen war. Er war etwas angetrunken und fing mit dem Arbeiter Reichte, der dort Flaschen spülte, Streit an, auch die dort beschäftigten Mädchen neckte er und hielt sie von der Arbeit ab. Infolge dessen erschien der Kaufmann Rasch, verbot sich dergleichen und wies den Blaszkiewicz vom Hofe. B. verließ den Hof aber nicht, sondern erging sich in beleidigenden Redensarten gegen R. Letzterer begab sich darauf nach dem Kontor. B. folgte ihm und wollte ebenfalls in die Stube, und er steckte, um die Schließung der Thür zu verhindern, einen Fuß zwischen dieselbe und nahm ihn erst fort, als R. mit einem Stock den Fuß bearbeitete. Der Angeklagte ergriff nunmehr ein dort stehendes Beil und schlug mit demselben an die Kontorthür, dann kam er wieder auf den Hof und unterhielt sich mit Reichte. Rasch begab sich inzwischen auf den Friedrichsplatz und holte einen Polizeisergeanten. Dieser erschien auf dem Hofe mit Rasch und bemerkte zu dem letzteren, er solle den Blaszkiewicz dreimal zum Verlassen des Hofes auffordern. R. that das zwar, B. ging aber wieder nicht und auch dann nicht, als der Polizeisergeant ihn dreimal vom Hofe zu gehen hieß. B. machte im Gegentheile höhnische Bemerkungen über den Beamten und soll auch den Arm gegen diesen erhoben und dabei geäußert haben: „Er fürchte sich nicht, er habe beim Richter Wiese gelernt.“ B. verließ erst dann den Hof, als ein zweiter Polizeisergeant auf der Bildfläche erschien. Am 15. September d. J. verließ Blaszkiewicz wiederum die Kaserne und blieb, ohne Urlaub nachgesucht und erhalten zu haben, auch die Nacht über fort. Am Morgen begab sich dann der Unteroffizier Dallmann mit noch zwei Mann nach Bergolonie, fand dort den B. auch vor und brachte ihn nach der Kaserne zurück. B. ging auf seine Stube, blieb aber nicht dabei, sondern verließ, ohne sich, wie Dallmann verlangt hatte, beim Feldwebel gemeldet zu haben, bald darauf die Kaserne. Am Nachmittag machte sich der Unteroffizier Gaebel auf die Suche nach dem Ausreißer, fand ihn wiederum in Bergolonie und führte ihn fort, ohne daß B. sich widersetzte. Als beide an einer Schänke vorüberkamen, wünschte B., dort einzutreten und einen Schnaps zu trinken. Anlässlich wollte Gaebel nicht darauf eingehen, gab aber schließlich nach, und Blaszkiewicz trank seinen Schnaps; dann verließ er mit dem Unteroffizier das Lokal und kam in der Kaserne an. Der Angeklagte erklärte, daß er auf dem Rasch'schen Hofe total betrunken gewesen sei. Die Zeugen bestätigten zwar, daß B. angetrunken gewesen, behaupteten aber, von sinnloser Trunkenheit könne nicht die Rede sein. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte ist bereits vielfach wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft. Als Verteidiger fungierte Leunant Reichensbach.

a. Znoworatz, 28. Oktober. Wegen Vergehens gegen § 230 der Gewerbeordnung hatte sich der Theaterdirektor Dr. Heine, zur Zeit in Hamburg, heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, hat die hiesige Polizeiverwaltung gegen Herrn S. ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 30 Mark erlassen, weil er ohne polizeiliche Genehmigung in Znoworatz Theateraufführungen gegeben hatte. Gegen diesen polizeilichen Strafbefehl hatte Herr S. gerichtliche Entscheidung beantragt. Dr. H., der die Ladung zum heutigen Termine in Hamburg erhalten hatte, war der weiten Entfernung wegen vom persönlichen Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden worden. Die kommissarische Vernehmung des Herrn Dr. H. durch die Polizeiverwaltung in Breslau und Düsseldorf wurde verlesen. Bei diesen Vernehmungen hatte Dr. H. erklärt, daß er von der Kreisbauhauptschaft zu Leipzig die Konzession erhalten habe, mit seiner Theatergesellschaft innerhalb des ganzen deutschen Reiches Aufführungen auszuführen. Die Konzessionsurkunde, die im Jahre 1898 ausgestellt ist, wurde verlesen. Der Gerichtshof verurtheilte Herrn Dr. H. nach dem Antrage des Amtsanwalts zu 30 M. Geldstrafe. Der Erlaubnischein von der Kreisbauhauptschaft zu Leipzig hatte nur Gültigkeit für das Jahr 1898, nicht aber für das Jahr 1899, als Dr. H. in Znoworatz Vorstellungen gab.

Ottrow, 26. Oktober. Das Schwurgericht sprach heute nach dreitägiger Verhandlung die Hotelbesitzer Schmurawski und die Bürger Skopinski und Galmiski aus Koschmin von der Anklage des betrügerischen Bankrotts bezw. der Weisheit hierzu frei.

Die bezüglich des Fahrverkehrs in der Provinz Posen erlassene Polizeiverordnung des königlichen Oberpräsidenten enthält in § 3 die Bestimmung: Die Wegepolizeibehörden sind befugt, das Befahren bestimmter Wege sowie Theile derselben mit Fahrverboten ganz oder zeitweilig zu untersagen. Das Verbot ist öffentlich bekannt zu machen, außerdem sind die betreffenden Wege mit deutlich lesbaren, das Verbot enthaltenden Tafeln zu versehen. In der Polizeiverordnung des königlichen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg vom 12. Januar 1900 findet sich genau die gleiche Bestimmung. Auf Grund derselben hat im sicherheitspolizeilichen Interesse die Wegepolizeibehörde das Radelfahren auf einer bestimmten Chausseestrecke für Sonn- und Festtage untersagt. Die Bekanntmachung des Verbots ist im Kreisblatt erfolgt, und es sind an den betreffenden Stellen Warnungstafeln angebracht worden. So wurde der Syndikus des Verbandes der Radfahrervereine, als er auf einem Auszuge am 14. Juli 1900, einem Sonntage, gegen 7 Uhr abends die fragliche Strecke auf dem Rade durchfuhr, mit einem Strafbefehl belegt. Er trug dagegen auf richterliche Entscheidung an, wurde aber in der Berufungsinstanz von dem Landgericht verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision hat der Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen. Er vertritt den

Standpunkt, daß das von der Wegepolizeibehörde auf Grund der Oberpräsidenten-Polizeiverordnung erlassene Verbot dann rechtswirksam ist, wenn — abgesehen von seiner öffentlichen Bekanntmachung — die aufgestellten Warnungstafeln bei normaler Helligkeit und bei normaler Sehschärfe deutlich lesbar sind. Daß dies bezüglich der hier aufgestellten Tafeln der Fall ist, hatte das Landgericht thatsächlich festgestellt. Es war zu dem Ergebnis gelangt, daß der Angeklagte, der überhaupt hatte, daß ihm das Verbot sonst nicht bekannt gewesen sei, fahrlässig gehandelt, wenn er die Warnungstafeln nicht beachtet habe. (Pos. Zb.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

* Fernsprechverkehr. Bromberg ist zum Sprechverkehr mit Tropp zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mark.

* Ueber die soziale Bedeutung des Alkoholismus wird Herr Dr. med. Lichtenberg in Charlottenburg am Donnerstag, den 14. November, hier einen öffentlichen Vortrag halten. Herrn Dr. Lichtenberg geht ein Ruf als feinsinniger Redner voraus, er war früher Chefarzt der kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun. — Das Nähere wird noch im Anzeigenteil bekanntgegeben werden.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Montag das Rentier Hermannowksche Ehepaar hier selbst. Dem noch sehr rüstigen Jubelpaare waren zu diesem seltenen Fest zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeit von nah und fern zu Theil geworden. Die Vorsitzende des Frauen-Krankens- und Beerdigungsvereins, des Bräutigamsvereins, sowie der Synagogen-Vorstand waren zur Gratulation in der Wohnung erschienen, und von Verwandten und Freunden wurden die Jubilare mit einer Fülle hübscher Blumenspenden und Erinnerungsgaben erfreut.

* Sperung von Wasserstraßen. Zur Ausführung der notwendigen Ausbesserungen in den Galtungen und an den Bauwerken des Hafens Brahmünde, der kanalisierten Brähe, des Bromberger Kanals, des schiffbar gemachten Speisekanals und der kanalisierten oberen Neze werden die Wasserstraßen mit dem Eintritte des Frostwetters und bis zum 25. März 1902 für die Schifffahrt und Fißerei gesperrt werden.

* Schiedsgericht. Am 29. d. M. hielt das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall hier selbst eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen theil Hoflieferant Bohme hier, Gutsbesitzer Bösch-Znoworatz, Inspektor Zander-Leszyz und Arbeiter Peißler-Nimisch. Es lagen 16 landwirthschaftliche Unfälle vor, von denen 7 zurüdgezogen wurden. Der Witwensfrau Emma Müller in Ruden wurde anlässlich des am 24. Juli 1899 erlittenen Unfalles eine 25prozentige Unfallrente im Jahresbetrage von 40 Mark zugewilligt. In den Verurtheilungen des Viehfürers Wojciech Kolaczynski in Labischin Gut, des Schneidrehrings Stanislaus Goralski in Brüh, des Arbeiters Franz Dinski in Urganowo-Neuland, des Arbeiters Michael Gluba in Wolwart, des Arbeiters Anton Zeruzal in Chraplewo, der Dienstmagd Auguste Zwara in Althof und des Wirthschaftsbesizers jehigen Dragoners Reinhold Sell in Bromberg wurde Beweisaufnahme beschlossen. Der Antrag des Zimmermanns Karl Kufak in Groß-Wartelise auf Erhöhung seiner 50prozentigen Unfallrente wurde abgelehnt.

* Rekrutenverbidigung. Heute Vormittag fand in der Garnisonkirche die Verbidigung der Rekruten der beiden hiesigen Infanterieregimenter und des Grenadierregiments zu Pferde statt. Die Fahnenkompagnie war aus der ersten und vierten Kompagnie des Füsiliersregiments Nr. 34 kombiniert, die Musik stellte die Regimentskapelle der 34er.

* Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß eine laufende, aber immer nur auf bestimmte Zeit unter Verbidigung der Bedürftigkeit bewilligte Unterstützung aus den staatlichen Fonds zu Unterhaltungen für ausgediente Elementarlehrer und Lehrerinnen nicht zu den pensionsschuldlichen Bezügen im Sinne des § 48 Absatz 1 Ziffer 2 des Invaliden-Verordnungsgegesetzes gehöre und kein Ruhen der Rente bewirke.

* Personalien von der Eisenbahn. Verfehlt: Eisenbahn-Betriebssekretär Helfermann von Schneidemühl nach Landsberg a. W., Stationsassistent Lehre von Rokietnica nach Callies und Lokomotivführer Siebelt von Kreuz nach Thorn. — Der Beisitzer zum Schiedsgericht für die Arbeiterversicherung Regierungsassessor Wilhelm in Posen ist infolge Verziehung aus diesem Amte ausgeschieden. An seine Stelle ist der Regierungsassessor Witter in Posen getreten.

* g. Wirf, 29. Oktober. (Feuer.) Gestern Nachmittag 3 Uhr brach auf dem Boverer Wirf, das dem Rechtsanwalt Dr. von Siforski gehört, Feuer aus. Der entstandene Schaden ist nur gering. Die Spritzen vom Depot Wirf und Stadt Wirf waren sofort zur Stelle.

* P. Wongrowitz, 29. Oktober. (Handwerkerverein. Viederabend.) Der Handwerkerverein hatte am Sonntag ein Langzänzen in Alchheim's Saale. Die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen waren hierzu recht zahlreich erschienen. — Der Hofopernsänger Hans Weinberg aus Berlin gab am 28. d. Mts. in Ziegels Saal einen Opern-Vieder- und Balladenabend vor vollbesetztem Saale. Seine Leistungen fanden lebhaften Beifall.

* Kolmar i. P., 28. Oktober. (Verschiedenes.) In der heutigen Kreisaußschußsitzung wurde die Ausführung des Chausseebaues von Rattai über Zagsberg nach Samoschin den Mindestfordernden, der Firma Dummann und Wegner in Murowana-Goslin, für den Betrag von 194 000 Mark übertragen. Da es an Arbeitern, welche Verdienst suchen, nicht mangelt, so dürften die Echarbeiten bald beginnen. Das Steinmaterial soll von Liebenenthal bezogen werden. — Mit dem Neubau der Brennöfen in der hiesigen Porzellanfabrik hat der Maurermeister Friede hier begonnen. Zum Frühjahr wird die Fabrik wieder voll in Betrieb gesetzt werden. — Zum Neubau eines Zentralheizgebäudes hier ist ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 40 000 Mark in Aussicht gestellt worden. Der Bau wird ca. 110 000 Mark kosten. — Pfarer Herrmann hier ist zum Pfarer in Staylowo, Kreis Czarnikau,

gewählt worden. — Am 24. bezw. 26. d. M. feierten die Buchdruckereibesitzer Speltorek und Bürgermeister Dembelschen Eheleute das Fest der silbernen Hochzeit. a. Mogilno, 27. Oktober. (Wahl. Statistik. Goldene Hochzeit.) Nach einer auslänglichen Mittheilung ist die am 26. August d. J. vollzogene Wahl der Delegirten zur Genossenschaftsversammlung der Posen'schen landwirthschaftlichen Verbandsvereine für die Zeit vom 1. April 1900 bis Ende März 1906 nicht genehmigt worden und es muß daher eine Neuwahl vorgenommen werden. Der Kreis Mogilno hat nach dem Genossenschaftstatut einen Delegirten und einen Ersahmann auf 6 Jahre zu wählen. — Die Einwohnerzahl der Stadt Mogilno betrug nach den endgiltigen Feststellungen des statistischen Amtes am 1. Dezember d. J. 3512 Personen, darunter 1637 männliche und 1875 weibliche. Katholisch waren 2544, evangelisch 829, jüdisch 134, Baptisten 5. — Der Grundbesitzer Krause beging am Sonnabend mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

* Schwarzauen, 26. Oktober. (Unglücksfall.) Der unverehrte Mauerer Max Kaffabel aus Kasimir, Kreis Leobschütz, welcher beim Bau einer neuen Genossenschaftsbrennerei in Marzennin beschäftigt ist, stürzte gestern beim Abnehmen des Gerüstes von einer 12 Meter hohen Mauer herab. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte war erst 24 Jahre alt.

* Posen, 27. Oktober. (Heute fand die Einweihung des polnischen Vereinshauses statt.) Erzbischof v. Stablewski, umgeben von Domherrn Schauf, Abgeordneten Czelski und den Delegirten der polnischen Arbeitervereine, die ihre Fahnen führten, vollzog den Weisheit. In seiner Ansprache an die nach hunderten zählende Menge, die zumeist dem polnischen Mittel- und Arbeiterstande angehörte, nannte er das neue Haus eine Stätte der Mäßigkeit, in der auch der einfache (polnische) Mann ein Heim finde. Landtagsabgeordneter Prälat Stychal dankte dem Erzbischof im Namen der polnischen Arbeitervereine. Ein Riedendorfer trug Lieder vor, und die Menge brachte dem Erzbischof ein Hoch aus. Das mit dem Vereinsbaue verbundene Restaurant schenkt alkoholische Getränke nicht aus, gibt aber andere Getränke und Speisen sehr billig ab. Die Kefehalle wird an Sonn- und Feiertagen von früh ab, an Wochentagen abends geöffnet sein.

* Gofin, 28. Oktober. (Ueber den bereits gemeldeten Kassenbetrug) wird noch bekannt: Der Steuerinspektor Frischler führte trotz seinem hohen Gehalt ein ziemlich flottes Leben, schuldete seinem Wirth mehrere hundert Mark und hatte bereits von mehreren Personen aus seinem Bekanntenkreise größere Geldbeträge geborgt. Um seine Schulden zu decken, griff er zum Nebersten. Er begab sich zu dem den Rentmeister vertretenen Kassengehilfen R. und äußerte den Wunsch, die Einrichtung der Geldschranke zu besichtigen. Bereitwillig schloß der Gehilfe die Schranke auf. Dann schickte Frischler den R. hinaus mit der Bitte, eine Schrift aus seinem Arbeitszimmer zu holen. Diese Gelegenheit benutzte F., eine Geldrolle mit 1000 Mark zu sich zu nehmen. Bei der Abrechnung bemerkte der Gehilfe das Fehlen der Summe. Im Glauben, einen Rechenfehler begangen zu haben, rechnete er mehrere Stunden alle Posten durch, doch alles war in Ordnung. Nun fiel sein Verdacht auf den Steuerinspektor. Dieser hatte bereits in unklarer Weise mehrere Gläubiger befriedigt. Der Landrath nahm ihn ins Verhör. An-

fangs leugnete er den Diebstahl und gab an, das Geld durch die Post erhalten zu haben. Da sich dieses aber als Schwindel herausstellte, gab er sein Vergehen zu. Bei der Hausdurchsuchung fand man noch 500 Mark im Reisekorb versteckt.

* Tuchel, 28. Oktober. (Das Preischauauffeue) soll weiter ausgebaut werden. So soll die Fortführung der geplanten Chaussee von Bahnhof Sehlen-Kensau bis Festitz im Anschluß an die Chaussee Tuchel-Bantau und die Erbauung einer Anschlußchaussee von Festitz über Brzrowo nach Karzewo erfolgen. 18 875 Mark, die der Staat zur Vinderung der durch die diesjährige Missernte entstandenen wirthschaftlichen Nothlage im Kreise Tuchel hergegeben hat, soll der Kreis selbstschuldnerisch übernehmen.

* Schlochau, 29. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Am vergangenen Donnerstag feierten die S. Seloschen Eheleute in Bischofswalde das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind noch recht rüstig.

* Königsberg, 30. Oktober. (Der Streit zwischen der Stadt und der Pferdeisenbahngesellschaft) ist nunmehr als beendet anzusehen. Der durchgehende Verkehr nach den Hufen sowohl auf den Linien der städtischen Straßenbahn, wie denen der Pferdeisenbahngesellschaft ist heute (Mittwoch) wieder aufgenommen worden, nachdem die von dem Regierungspräsidenten im Interesse der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs geforderten Abänderungen bezw. Verbesserungen der Luftweichen seitens der Stadt in den letzten Wochen getroffen worden sind. Gestern Nachmittag erfolgte die betriebstechnische Abnahme der Strecke.

* Köslin, 28. Oktober. (Einen eigentümlichen Transport) bewegte sich am Sonnabend nachmittags von der Reichsbankstelle aus durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Bahnhofe. Es wurden nämlich in drei Verschlußwagen zwei Millionen eingezogener Thalerstücke im Gewichte von etwa 240 Zentner in 2000 Beuteln behufs Ablieferung an die Reichsbank nach der Bahn gefahren und im Beisein zweier höherer Beamten mit dem Mittagzuge nach Berlin befördert, wo um 6 Uhr abends die Sendung ordnungsmäßig eingetroffen ist.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 30. Oktober. Anfl. Handelskammerbericht. Winterweizen 165 bis 170 Mark, neuer Sommerweizen 155-162 Mark, abfallende blaue spitzige Qualität unter Noth, feinste über Noth, — Nothen, gesunde Qualität 136-146 M. — Gerste nach Qualität 116-122 M., gute Brauwaare 124-130 M., feinste über Noth, — Erbsen Futterwaare 130-140 M., Koch- nom. 180 Mark. — Hafer 123 bis 129 M.

Markterbericht der Stadt Bromberg vom 30. Oktober. Table with columns for Butter, Mehl, etc. and their prices.

THEE-MESSMER. DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBE-PACK 60 bis 125 Pfg. Zu haben bei Gebr. Nubel, Bromberg, Telephon No. 7.

Berliner Börsenbericht vom 29. Oktober

Table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors, including Deutsche Reichsbank, Hypothekendarlehen, and various industrial stocks.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 91. Lebensjahre unser theurer Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Königl. Wirkliche Forstmeister a. D.

Heinrich Schulemann.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an (82)

Max Schulemann.

Bromberg, den 29. Oktober 1901.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt.

Am 29. d. Mts. entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder und Neffe (4402)

Willy Schwahn

im 17. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Schönborn, Götterstrasse 8 aus statt.

Am 28. d. Mts., abends, verschied in Walla (Dlpr.) nach langem schweren Leiden unsere unvergessliche, innig geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, verw. Frau Gertrud Wiffent

Ernestine Schwedte

geb. Maass.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübt hinterbliebenen Bromberg, 30. Okt. 1901.

Die Beerdigung findet in Walla am Sonntag, den 2. November statt. (81)

Gestern verstarb plötzlich unser geliebtes Töchterchen

Elisabeth

im Alter von 2 1/2 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern

S. Menning

und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Groß-Bartelssee 26 aus statt.

Verlobt: Fräulein Charlotte Schürmer mit Hrn. Julius Ullrich, Friedland. — Fräulein Martha Haurwig mit Hrn. Benno Karo, Königsberg i. Pr. — Rosen.

Bereitlicht: Hr. Oswald Friedel mit Frä. Elisabeth Friedl, Breslau. — Hr. Bernhard Freyhold mit Frä. Margarete Bommer, Leipzig. — Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Architekten Otto Schmidt, Köln.

Gestorben: Hr. Gustav Meyse, Beuthen, O. Schl. — Hr. Bankier Siegmund Born, Berlin. — Hr. Sanitätsrath Dr. August Kempa, Gleiwitz.

Im Wägenrinnen-Wyl
Töpferstr. 9

werden unentgeltlich Ehesfrauen unentgeltlich aufgenommen. (247)

2 Behrschwester können eintreten.

Generalversammlung

der

Chebra Kadischa

am 30. Oktober, 8 1/2 Uhr abends im Franziskaner, Hofstr. 5. (81)

Der Vorstand.

Unterricht im Wäschnähen

und Zuschneiden wird erteilt. Schwedenstrasse Nr. 2.

Geldmarkt

20 bis 25 000 Mark

werden vom prompt. Zinszahler zur 2. Stelle, Goldsicher, gesucht. Off. u. A. 200 a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

2600—4000 Mk. zu 1. St. gefucht. Off. u. A. 36 a. d. Geschft.

10 000 Mark, auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Off. u. A. 200 a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

8—12000 Mk. zu vergeben. Off. u. A. 18 an die Geschft. ebtd.

Gute Hypotheken

1. h. Höhe. Off. u. A. 36 a. d. Geschft.

Mit 6000 Mark

baarem Gelde sucht sich ein Kaufmann, geb. Herr, 26 J. alt, mol. an einem einträglich. Unternehmen mitarbeitend zu beteiligen od. auch auf irgend eine einträgliche Veranlassung zu verfahren. Gef. Offerten unter J. A. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine herzliche Bitte

an edelthunende Menschen

richtig eine in höchster Noth sich befindende Frau, die gänzlich erblindet ist und außerdem noch unheilbar erkrankt ist.

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung ist gern bereit, mitleidig dabei entgegen zu nehmen und wird darüber an dieser Stelle quittirt.

Wir halten während des Winterhalbjahres unsere Sprechstunden:

8 1/2—12 1/2
2 1/2—6 Uhr.

Dr. Klemich

und

Dr. Grosskopf.

Die Oberammergauer Passionsspiele werden eingetretener Hindernisse wegen nicht mehr hier vorgeführt werden, es sollten noch am Donnerstag und Freitag Vorstellungen im Patzer's Cirkus stattfinden. (489)

Vor dem Einzäumen wärmt das Gesicht für die Pferde!

Sorgt für die Zuchtziele durch Decken u. Unterlagen!

Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten!

Erbarmt euch der armen Kettenhunde!

Gedenkt der hungernden Vögel!

Die Beerdigung, welche ich der Frau Kietzer zugeführt habe, nehme ich erneuert zurück. (4359)

Wittwe Wilhelmine Schmidt.

Unterricht im Wäschnähen

und Zuschneiden.

Anmeld. neuer Schülerin. nehme entgegen. Frau B. Hasso, Wäsche-Atel., Neue Barstr. 4, I.

Gas-Blühkörper

und Cylinder

prima Qualitäten offerirt billigst (510)

Germania-Haus,

Znh. S. Linsky, Friedrichstrasse Nr. 35. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlg.

Haarwuchs-Tinktur

„Orient“ v. Aug. Schwein-graber, Berlin N. 52, Chodowieckstrasse 81. Beste Haarwuchsmittel der Welt, à Fl. mit Gebrauchsanweisung. 3,00. Probeflasche W. 1,25. Verpackung 0,30 u. Paketporto. Damit die Hände nicht mit Haaren bewachsen, müssen diese nach jedesmaligem Gebrauche sauber gewaschen werden. — Gegründet 1882.*

Chic!!

ist jede Dame mit ein. zart. rein. Gesicht, vollg. jugendfr. Aussehen, reiner, sammetweich. Haut u. blendend schön. Teint. All. dies erzeugt:

Kadebeul. Silienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadeb.-Dress. Schuhmarke, Steckensperle, à St. 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzkowski.

Radlauer's Hühneraugenmittel enthält 10 Gramm 25% Salicylcolloidium u. 0,01 Hanfextrakt. Wirkt sicher und schmerzlos. Flasche 60 Pf. Nur echt mit der Firma Kronenapotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160. In d. m. Apotheken u. Drogerien.

Mekhen

offerirt zu billigsten Tagespreisen

Leonhard Krüger,

Łodzka b. Samoszewsk.

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfehl (306)

Modellhüte

in grosser Auswahl.

Stets Lager garnirt. Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.

Aufruf

zur Errichtung eines Lorking-Denkmal in Berlin.

In weiten Kreisen des Deutschen Volkes leimt das tausendfältige Verlangen nach einer That ausgleichender Gerechtigkeit. In wenigen Tagen — am 28. Oktober dieses Jahres — fährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag Albert Lorking's. Es ist nicht genug, daß wir auf das schlichte Grab des edlen Tonbildners, dessen Leben von den Dornen des Mißgeschicks pinakel umfickt war, die Noten der Dankbarkeit freuen. Die dankerfüllte Nachwelt fordert ein höheres, ein dauerndes Zeichen der Ehrerbildung und des Nachruhms für den Meister, der den goldenen Humor in unsterbliche Melodien gefügt hat. Und so ist der Entschluß gereift, zum Gedächtnis Albert Lorking's ein würdiges Denkmal an hervorragender Stätte Berlins zu errichten. Berlin soll dieser Ehre theilhaftig werden. Ist doch Berlin nicht nur die Vaterstadt Lorking's, hier ging er auch zur ewigen Ruhe ein. Und von Berlin verbreitete sich nach dem durchschlagenden Erfolge seines Hauptwerkes die Anerkennung Lorking's über alle Gauen der deutschen Zunge, und wiederum ist es Berlin, wo auf Allerhöchste Anregung die im edelsten Sinne volkstümlichen Schöpfungen Albert Lorking's auf das Angelegentlichste in Ehren gehalten und fort und fort zur Stärkung gefunden Volksstimmens an die Deutschtüchtigkeit gestellt werden.

In der Errichtung eines Lorking-Denkmal's dürfte jeder Deutsche, dessen Herz dem Zauber der Musik offen steht, eine nationale Ehrenpflicht erblicken. Denn unter schweren Opfern seines persönlichen und materiellen Wohls hat uns Lorking das Gebot seines Lebens und Wirkens gelehrt. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein Märtyrer seines Genies gewesen. Gerade sein weiches, warmherziges und frohgemuthes Wesen, welches die Seele seiner Dichtungen bildet, beherrschte ihn in dem stetigen Erwerb irdischer Güter, seine feine und ideale Empfänglichkeitskraft jener Thätigkeit zueinander, die im Kampf mit dem Kleinlichen das tägliche Brot schafft. Lorking fand seinen Mäcen und trotz mancher Erfolge in den schweren Zeitläuften seines Daseins keinen klingenden Gewinn. Aber um so inuiger und um so gemüthlicher frömte sein ideal deutsches Herz in seine Tondschöpfungen über, die der Nachwelt zu einem unvergänglichen Quell freudigen Genusses geworden sind. Aus dem Leben und Wirken Lorking's strahlt die Sonne deutschen Humors, in welchem sich das tiefe deutsche Gemüth spiegelt. Der erste Meister der komischen Oper übte auf uns eine befreiende, verjüngende und sorgentilende Wunderkraft aus, er erhebt uns in reine und heitere Regionen der Kunst, hoch empor über die Wirrnisse des Daseinkampfes, und der zur ewigen Dankbarkeit wollen wir das Bildniß des Meisters an geeigneter Stätte errichten lassen. Die erste große Ehrung Lorking's war der Glanz seines Leichenbegängnisses in den Jannartagen 1851, und nun im Verlauf von fünfzig Jahren ist der Glanz seines Namens an sonntäglich stetig gewachsen und er wird weiter und weiter hinausstrahlen in das neue Jahrhundert. Dazu soll außer der treuen Folge seiner geistigen Hinterlassenschaft auch das Denkmal Albert Lorking's beitragen.

So ergeht denn der Ruf zur Ehrung des Meisters Lorking an alle Deutschen. Nicht nur an diejenigen Kreise, welche von Beruf oder aus Neigung in der Ausübung der Musik leben und weben, sondern auch an Jene, der einmal von Herzen dankbar und im Innersten warm durchleuchtet von dem Genius unseres Lorking aus der bunten Welt des hohen Scheins an sein Tagewort wieder entlassen ist. Und Alle, die jemals Lorking'schen Weisen gelauscht und sich an diesem Borne deutscher Art erquollt und gelobt haben, richten wir die Bitte, nach Kräften zu dem geplanten Werke beizutreten und dadurch in unserer von nationalen Impulsen neu bewegten Zeit Zeugnis dafür abzulegen, daß das deutsche Volk an seinen Meistern das deutsche Wesen ehrt und liebt. Ein Jeder spende, so viel er kann, daß die kleine Gabe hat ihren Werth, daß bald das Denkmal erstehe, das dem deutschen Tonbildner und dem deutschen Volke würdig.

Das Comité

zur Errichtung eines Denkmal's für Alb. Lorking in Berlin.
(Folgen die Unterschriften.)

Beiträge nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle dieser Zeitung, die Kasse des Stadttheaters in Bromberg, sowie der Präsident des Allgemeinen Deutschen Musiker-Bandes, Herr Ernst Vogel, Berlin SW., Bestellstrasse 20, 1 Treppe.

Ueber die in unserer Geschäftsstelle eingehenden Beiträge wird an dieser Stelle quittirt werden.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7
empfehl (4107)

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in größter Auswahl. Franco-Lieferung.

Arbeitsmarkt

Wer gute Vertretungen

oder lohnenden Nebenposten sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heiliggeiststr. 15.

Junger Mann

mit guten Zeugnissen sucht unter bescheid. Gehaltsanspruch, Stellung, gleich welcher Art. Off. u. F. H. 18 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Technisch gebild. Herr

im Nähenbrunnenbau u. Kanalisation erf. sucht Stellung. Off. u. R. S. 7 a. d. Geschäftsst. d. Z.

F. Mann,

mit der einf. u. dopp. Buchführung, sowie mit sämtl. Revisorat vertr., sucht stundenweise Beschäftigung. Gef. Off. u. P. S. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Bertretung gesucht.

Erfahrener Archt. od. Ingen. für Pinkemeyer'sche Ankerdecke, ideale und billige Massiv-Decke der Gegenwart. Näheres durch

Ad. Tuppenhauer,

Architekt und Baugewerksmeister, Goldberg i. Schl.

Einem gewandten

Registrator

mit guter Handschrift, welcher flott stenographiren kann, sucht von sofort oder später

Rechtsanwalt Baerwald,

Bromberg.

2 Lehrlinge

für meine Buchbinderei sucht (80)

Arthur Hoch,

Buchbindermeister, Bromberg, Alte Barstr. 6.

Schiffs-

jugen

sucht und placirt sofort auf erstkl. Schiffen mit groß. transatlantischen Reisen.

Paul Merker,

Generabaas, Hamburg
Stubbenhüt 24.

Sandere Frau

sucht Aufwartestelle.

Elisabethstr. 19

im Hinterhause.

Wirthschaftsfräul.,

ohne Ansehen erfahr., sucht einige Stunden d. Tages Beschäftig. bei einzeln. Herrn od. Dame. Off. u. H. M. 50 an die Geschäftsst. d. Ztg. (4221)

Kindergärtnerin

sucht Stellung von sofort oder später. Gef. Off. u. d. Geschft. d. Ztg. unter L. J. 1 erbeten.

Dame aus guter Familie,

nicht zu jung, für ein feines Geschäft als

Bekäuferin

geucht. Kenntniss der Buchführung erforderlich. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter J. B. 5 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 junges Mädchen

findet in meinem Manufaktur- u. Damen-Konfektionsgeschäft sofort Stellung. A. Hirschbrück.

Für ein Lehrverh. a. d. Bande ohne Bandw. wird ein. Stütze f. d. Hausfrau, welche sich vor feiner Arbeit schon bei Familienanschluß geucht. Zu ertrag. vorm. Wilhelmstr. 36, I. Dittmann.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Schneiderei können sich melden. (74)

L. Stampel,

Gammstraße 26

Besseres Mädchen,

welches perfekt schneidert, zur Führung eines kleinen Haushalts geucht. Posenerstraße 15.

Einfr. BIRTH. od. bess. Mädch.

für ein Gut sof. z. eing. Herrn wird engagiert von Frau Administrat. E. Stier, Bromberg, Elisabethmarkt 7 (provisionsfrei).

Für meine Filialen

suche per 1. November

1 Aufwartefrau.

I. C. Vincent,

Friedrichsplatz.

Zuverl. ordentl. Aufwärterin

für Born. bis 1 Uhr kann f. meid.

A. Paulini,

Elisabethmarkt 4, I.

1 Aufwärterin

wird verlangt Kirchenstraße 11, 1 Treppe.

Aufwartemädchen

Nr. 9, II.

1 Aufwärterin f. d. Born. zum 1. Novbr. gef. Koenigstr. 11, pt. 1. St.

Wirthin, Kochmännel, Verkäuferin, Küberrührer, Köchin, Stub. u. Kinderwäch. erhält. Stell. durch Fr. M. Tokarski, Schlossstr. 5.

Stubenmädchen, Mädchen

f. Alles m. g. Zeugn. empf. Frau A. Grünwald, Friedrichstraße 60

Süße, Buffetmännel, Stubens. Hausmäch. Vogt, Hausdiener zu haben a. für Berlin u. außerhalb bei F. Bannach, Thormerstr. 3. Vermietungs-Gesellsch.

Personal erhält Stellung.

Köch., Stb., Hsm. erb. Stll. 5 h. 2. Näh. Fr. Gehrke, Bahnhofstr. 15. Daf. ist ein Mädch., die hoch. f. sag. z. hab., selbst. Wirth. f. Stbt. u. Ld.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 2 Zimmern

entf. Cab. nebst Zub. in Bromberg od. Schleis, zum 1. Januar gef. Off. nur mit Preisang. unt. C. N. 181 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Klein. möbl. od. leer. Zim-

mer gesucht. Off. m. Preis u. W. 200 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herrschastliche Wohnung

von 5 Zimmern zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 40.

Wohnung, Stube und Küche,

sof. zu verm. Mehlstraße Nr. 33.

Offizierswohnung,

möbl., 3 Zimmer, Burschenz. sof. zu verm. Danzigerstr. 149, II r.

Möbl. Zimmer billig z. verm.

Mittelstraße Nr. 42, 2 Tr. links.

2 gut möbl. Zimmer

m. auch od. Klavierben. sind sof. od. sp. z. verm. Moltkestr. 12/13, p. r.

Kafertennstr. 9 möbl. Zimmer

zu vermieten.

Möbl. Zimmer z. verm. Friedrichsplatz 2, II. n. d. Amtsgericht.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Neuer Markt 1, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension bill. z. verm. Elisabethmarkt 7, 2 Tr. rechts.

Al. möbl. Zimmer zu vermieten Bräunerstraße 9, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Hufschlagerstr. 8, 2 Tr. I.

Gut möbl. gr. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 1, 2 Tr. r.

Damen sind. gute u. bill. Penf. m. Familienanschl. Mittelstr. 12.

Elysium.

Angenehmes Familienlokal.

Altbewährte Küche.

Mittagstisch 1 Mk., i. Abonnement 60 Pf. Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.

Täglich Klavi- u. Gesbein

Auswahl von: Sief. Lagerbier (Strelow), Königberger (Bonarh), Nürnberg (Reif). Lager Flaschenbier unter Weine.

Anerk. vorz. Kaffe-Kaffee.

Kuchen, eigenes Gebäck.

Jeden Sonntag

von 1/2 5 bis 11 Uhr:

Unterhaltungs-Musik.

Geeignete Räume für geschl. Gesellschaften. Festen jeder Art z. festl. Bedingungen. Édward Schulz.

Elisabeth-Garten

empfehl seine Lokalitäten den geb. Vereinen, kleinen Gesellschaften für Hochzeiten, selbst Benennung der Küche. — Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. M. Musielewicz.

Prachtv. Mast-Enten,

Rehrück., Keul., Blätt., frische See- und Flussfische aller Art,

Prager Delikatess-Schinken, ff. echte Rügenwald, Cervelat, ff. Lober-, Salami-, Mettwurst, echte Frank. u. Wiener Würst., Kiehl. Sprött., Büchl., Flund., ff. Ränderlachs, Spick-Aale, fste. Käsesort., Pumpernickel.

Grösste Auswahl

feinster Delikatessen,

Cons., Welle, echte Liqueure empfiehlt und versendet in bester Güte promptest

Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Gr. zarte Pasteten-Gänselebern, fr. u. getr. Perigord-Trüffel, gespickte Hasen! Rehratten! empfiehlt Emil Mazur.

Culmbacher Bierhalle.

Heute Abend:

Flaki.

A. Twardowski.

Jed. Donnerst. frische Reber-, Blut- u. Grüsupf. eig. Fabr. empf. M. Schmid, Bahnhofstr. 78.

Prima Holländische Mustern

Prima Astrachaner Caviar

empfehl (80)

J. J. Goerdel,

Weinhandlung und Weinstuben,
Friedrichstraße Nr. 35.

frische Wurst

und ff. Suppe, sowie täglich frisch.

Kasseler Rippensteck

empfehl (78)

Carl Reeck jun.,

Friedrichstr.

Strümpfe!

werden sauber u. billig angefertigt, sowie auch neue angefertigt in der Strumpfstickerei Danzigerstr. 21.

Schwek a. W.

fehlt dringend

ein Möbel-

Geschäft.

Kauf gebrachte noch gut erhaltene Fensterladen. Off. erb. u. J. B. 100 a. d. Geschft. d. Z.

Jung. schottisch. Schäferhund oder russische Windspiel (edle Rasse) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. A. B. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

J. Herrmann,

Schwek, Großer Markt.

Kauf und Verkauf

Das Grundstück

Danzigerstrasse 102

ist mit der neu erbauten, eingerichteten Dachpappfabrik sofort wegen Todesfalls u. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Näheres Danzigerstrasse Nr. 19 bei (81)

Louis Alexander.

Gut verzl. Hausgrundstück

Neuf. bel. ist unt. allm. Beding. zu verk. Off. u. K. L. 13 a. d. Geschft. erb.

Ein nachweisb. gut eingeführtes Fleisch-u. Wurstwaarengesch. ist wegen anderer Unternehmung von sofort billig zu verk. Off. u. D. D. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gasthof

mit Material u. Eisengeschäft, Hotel, Bäckerei, Posthalterei u. 25 Wg. Land, mit tollf. Umf., preiswerth zu verkaufen. Zinshaus wird in Zahlung genommen. (4405)

G. Rosenwasser, Crona a. d. Br.

2 neue Pianinos

direkt aus der Fabrik, verkaufe gegen Kasse für 420 und 480 Mk.

10jährige Garantie! (470)

C. Junga, Bahnhofstr. 78.

Ein Pferd u. einige Wagen

billig zu verkaufen G. Schenke.

Stad-Theater.

Donnerstag, den 31. Oktober 1901

Probe:

„Faust“ von Schumacher.
Konzert 27. November 1901.

Stad-Theater.

Donnerstag, den 31. Oktober 1901: (Neu einstudiert zum 1. Male):

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Akten v. C. Willöder.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag: (Zum 2. Male):
Haus Rosenberg.

Sinweis.

Der heutigen Auflage des „Ostdeutschen Lokalanzeigers“ liegt ein Prospect des Herrn Jürgen-gensen-Herisan (Schweiz) bei, worauf wir besonders hinweisen.

Verantwortlich für den politischen Theil: G. Gollath, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl-Bandisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: Z. Barthow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Gewanderte Buchdruckerei Otto Günwald in Bromberg.